

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theile un-
eres Landes 1 fl. 5 fr.

Einschlags-Gebühr
für die dreispaltige
Sarnond-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmaligem
je 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 49.

Donnerstag den 28. April

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfindsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwall, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

1) Johann Friedrich Seeger, Schönfärber in Rohrdorf, am

Donnerstag den 30. Juni,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhaus daselbst.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 28. Juni, Vormittags 9 Uhr, statt.

2) Peter Keck, Schuster von Ettmannsweiler,

am 4. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus daselbst.

Zu derselben Zeit, unmittelbar vor der Schuldenliquidation, findet der Liegenschaftsverkauf statt.

Nagold, den 16. April 1870.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilschick.

Stammholz-Verkauf.

Revier Altenstaig.



Am Samstag den 30. April,
Vormittags 11 Uhr,
in Altenstaig:
428 St. Langholz, 67 Klöße
aus Große und Kleine Eichhalbe, Glaserf, Neubann und Schonhardt.

K. Forstamt Altenstaig.

2) Altenstaig Stadt.

Fahrniss-Verkauf.



Die in der Erbsmasse der verst. Müller Seegers Wittwe vorhandene Fahrniss wird am 4. und 5. Mai d. J., je von Morgens halb 9 Uhr an, in dem Hause des Müllers Schill dahier im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft werden, und zwar:

am Mittwoch den 4. Mai:

Geschmud und Silbergeschirr, Bücher, Frauenkleider und Leibweiszzeug, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Porzellan und Glas;

am Donnerstag den 5. Mai:

Bettgewand und Leinwand, Schreinwerk, worunter 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Armoir, 1 Sopha mit 6 Sesseln, Kästen, Tische, Bettladen u. s. w., auch allerlei Hausrath.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 26. April 1870.

K. Amtsnotariat.

2) Altenstaig Stadt.

Lang- u. Klobholzverkauf.



Samstag den 30. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus 403
Stämme Lang- und Klobholz vom Stadtwald Priemen im Aufstreich verkauft.
Stadtförster Gür.

3) Ettmannsweiler,
Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag des Königl. Oberamtsgerichts Nagold in der Wohnung des Peter Keck, Schuhmachers von hier, am

Freitag den 29. April d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,

gegen bare Bezahlung:

2 Kühe,
2 Fäuserchweine,
6 Stück Hühner,
8 Sri. Kartoffeln,

3 Sri. Roggenmehl,
100 Stück Kohlraben.

Liebhaber werden auf obengenannte Zeit eingeladen.

Güterpfleger Weiser.

Nistätt,

DA. Herrenberg.

Rinden-Verkauf.

Die Rinde von ungefähr 30 Stück verschiedener Eichen wird am

Freitag den 29. d. Mis.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus hier an den Meistbietenden verkauft werden. Die Liebhaber können die Eichen Vormittags im Schlag neben dem Ruppinger-Zulzer Bismalweg einsehen, wo der Waldschütz bereit sein wird, dieselben vorzuzeigen.

Den 25. April 1870.

Gemeinderath.

2) Walddorf,

DA. Nagold.

Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld Brand I kommen am

Samstag den 30. d. Mis.,

Vormittags 9 Uhr,

zum Verkauf:
525 Stück Hopfenstangen von 21—35' lang,
je nach Sorten abgetrennt, 543 Stück
Hopfenstangen von 30—50' lang.

Sämtliches Material ist in unmittelbarer Nähe der Straße und ganz gut abzufahren.

Schultheißenamt.
Gänfle.

2) Garrweiler,

Oberamts Nagold.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Zur Erweiterung der hiesigen Schulmeisterswohnung sind verschiedene Bauarbeiten erforderlich, welche im Submissionswege vergeben werden und sich berechnen:

Grab-, Maurer- und Stein-
hauerarbeit 172 fl. 55 fr.

Zimmerarbeit sammt Ver-
schindlung 74 " 50 "

Gipsarbeit 43 " 41 "

Schreinerarbeit 77 " 45 "

Glaserarbeit 18 " 18 "

Schlosserarbeit 42 " 18 "

Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingungen sind beim Schultheißenamt zur Einsicht aufgelegt.

Offerte mit der Aufschrift:
„Angebot auf Herstellung der ... Arbeit
am Garrweiler Schulhause“

sind versiegelt spätestens bis
Dienstag den 2. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Garrweiler einzugeben, woselbst und um welche Zeit auch die Eröffnung der Offerte stattfinden wird, welcher die Submittenten anzufragen können.

Nagold, den 27. April 1870.

Aus Auftrag:
Werkmeister H. Schuster.

Schietingen.

Gefunden

wurde auf der Straße zwischen Hesselhausen und Gündringen ein Hebeisen.

Den 26. April 1870.

Schultheißenamt. Luz.

Privat-Bekanntmachung.
R a g o l d.
Landwirthschaftlicher
Bezirks-Verein.
General-Versammlung.

Am Sonntag den 15. Mai d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 wird im Hirsch zu Ragold eine Plenar-
 Versammlung abgehalten, wozu sämtliche
 Mitglieder des Vereins freundlich einge-
 laden werden, deren zahlreiches Erscheinen
 um so mehr wünschenswerth ist, als Vor-
 berathung zu dem heuer abzuhaltenden
 landw. Bezirksfeste stattfindet, mit welchem
 zugleich eine Verloosung von Vieh, land-
 wirthschaftlichen und gewerblichen Gegen-
 ständen verbunden werden soll.

In der am 2. Februar abgehaltenen
 Ausschuss-Sitzung wurde beschlossen, in der
 Schweiz

10-12 Farren und
 einige Kalbeln
 verschiedenen Alters aufzukaufen und am
 Fest dem Verkauf in der Steigerung aus-
 zusetzen.

Der Ausschuss des Vereins:
 Vorstand Klein.

2) Wildberg.
 In Folge meines Austritts aus dem
 Dienste verkaufe ich gegen baare Bezahlung
 Montag den 2. Mai,
 Morgens 9 Uhr,

2 Pferde, 11jährige
 Braun-Wallachen,
 welche in einem gäh-
 rigen Besitz ihre vorzügliche Brauchbarkeit
 bewährt haben, sowie ein leicht Spänniges
 Gefährt und verschiedenes Fahr- und Reit-
 zeug;

Dienstag den 3. Mai,
 von Morgens 8 Uhr an,

Schreinwerk aller
 Art, Glas, Por-
 zellan, Zinn-,
 Fay und Band-
 geschirr, verschiedener Hausrath, insbe-
 sondere auch eine
 Waschmaschine neuer
 Art, Blumen und
 Blattpflanzen mit Blumentisch.
 Forstmeister Niethammer.

2) Wildberg.
 Unterzeichnete beabsichtigt am nächsten
 Montag den 2. Mai,
 Mittags 1 Uhr,

zwei junge Kühe,
 eine neumelkig, die andere großträchtig, im
 öffentlichen Auktionsverkauf zu verkaufen; ferner
 30 Str. Heu, Futtermehl,

Hand- & Schubkarren
 u. s. w., wozu Kaufsliebhaber freundlich
 eingeladen werden.
 Kaufmann Schweichardt's Wittwe,
 in der Vorstadt.

3) Ragold.
 Ein tüchtiger

Bäckergeselle
 findet sogleich beständige Arbeit bei
 J. Wagner,
 Bäcker.

2) Herrenberg.
 Ein tüchtiger Arbeiter findet als

Sattler & Tapezier
 dauernde Beschäftigung bei
 Gottlieb Leyrer.
 Zugleich findet ein Lehrling mit oder
 ohne Lehrgeld eine Stelle bei
 Obigem.

Altenstaig.
Wirthschafts-Eröffnung.



Am Sonntag den 1. Mai
 wird meine Wirthschaft „zur Eintracht“ bei
 gutem Stoff eröffnet, wozu höflich einladet



Joh. Hummel.

Unterschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Be-
 kannte auf

Dienstag den 3. Mai
 in das Gasthaus „zum Löwen“ hier freundlichst ein.

Karl Vogelmann, Löwenwirth,
 Maria Anna,

Tochter des Paul Raible von Göttersingen.

Markt-Anzeige

für Ragold und Umgebung.

Einem geehrten Publikum erlaube die Anzeige zu machen, daß ich auch hier
 mit einem Transport Waren zum Verkauf über den Markt angekommen bin.

Darum kommen, sehen, staunen & kaufen!

Um sicher zu meinem Ziele zu gelangen und meine
 Waren vollständig hier los zu werden, habe ich mich
 entschlossen, Partien wollene, halbwoollene und baum-
 wollene Kleiderstoffe, Thibet, Lüster, Poulain schottisch,
 Tischtücher und Servietten, Leinwand zu Hemden, Shir-
 ting, Doppeluch, Schiffons, Bettzeug aller Art, sowie schließlich ein Partie Buchstin
 zum halben Preis abzugeben. Man komme und überzeuge sich von der Güte, so-
 wie von der Billigkeit meiner Ware. Achtungsvoll



Joseph Flaucher.

Der Verkaufsstand ist in der Vorstadt mit Firma versehen.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**
 in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

2) Ragold.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von jetzt an bei
 jung Jakob Harr, Küfer.
 Gottlob Schühle, Wagner.

Ragold.

Offene Lehrstelle.

Für einen vifen Knaben, der die
Zimmermalerei
 (nicht bloß den Anstrich) erlernen will, kann
 ich eine gute Lehrstelle nachweisen.
 Steinwandel.

2) Wildberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen, der
 die Mülerei erlernen will, nimmt in die
 Lehre auf
 Widmaier, zur Mittelmühle.

Ragold.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, williges und verständiges
 Mädchen findet bei guter Behandlung eine
 Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Altenstaig.

Honiggrasamen,

Goldhafergrasamen, und eine Mischung
 bester

Futtergewächssamen

für trockene Wiesen bei
 J. G. Wörner.

Ragold.

1100 Gulden

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicher-
 heit zum Ausleihen parat bei
 C. Merkle,
 Kaminfeger, sen.

Böfingen,
 O. Ragold.

300 Gulden

werden gegen gesetzliche Sicherheit aus-
 geliehen von
 Georg Mast,
 Gemeinderath.

2) Ragold.

Zur Beförderung von Bleichgegenstän-
 den auf die wohlbekannte

Kirchheimer Bleiche

empfiehlt sich
J. C. Pfeleiderer.

Altenstaig.

Sehr nahrhaften

Gesundheits-Casse

ganz besonders für Wöchnerinnen, Mütter
 und Schenkfrauen empfehlenswerth bei
 J. G. Wörner.

Nach der Composition des Kal. Geh.
 Hofrathes und Professors der Medicin
 Dr. Harles gefertigt, haben sich die
 Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30
 Jahren heilend und erleichternd bei Hu-
 sten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf-
 u. chronischen Lungenkatarrhen bewährt.
 Dieselben sind in allen Städten und Dr-
 ten käuflich.



2) **Altenstaig.**
Alle Sorten
zum Anstrich fertige Farben
vorrätzig bei
J. G. Wörner.

2) **Altenstaig.**
Ich habe eine mit den schönsten Dessins
Empfehlung.
versehene
Sommer-Dukskins-Musterkarte
erhalten und empfehle diese unter Zusä-

herung billigster Preise zu geneigtem Zuspruch.

J. Wucherer's Wittw.

R a g o l d.

Dankfagung.



Die lange Krankheit unserer lieben, nun sel. Mutter und Großmutter, Färber Schol-der's Wittwe, hatte sie so viele Theilnahme und christliche Liebe erfahren lassen, daß wir uns gedrungen fühlen, sowohl hiefür als für die zahlreiche

Leichenbegleitung, besonders der vielen Auswärtigen, unsern herzlichsten innigsten Dank hiemit auszusprechen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. A. Scholber,
Färber.

Leidenden

an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drüsen, Wunden und Unterleibsbeschwerden theilt ein erfahrener Arzt ein altes un-
**schla-
bares Mittel unentgeltlich mit.**

F. L. poste restante Hamburg. franco.

Motto.

28. April: Was Du drein gibst, ist schätzbarer als die Ware selbst.
29. " Dürst nicht nach Rache und nach Blut,
Bergehen wäre wohl so gut.

Tages-Neuigkeiten.

Der erledigte Postexpeditionsdienst in Wildberg wurde dem provisorischen Postexpeditor Friedrich Reinbold in Ergenzingen mit dem Titel „Postexpeditor“ übertragen. — Die höhere Postdienstprüfung hat u. a. bestanden: Gottb. Kaiser, Postamtsassistent von Altenstaig; die niedere Postdienstprüfung: Mich. Trid von Pfalzgrafenweiler.

* **Ragold, 27. April.** Vergangene Nacht brannte in Wildberg das Bäcker Mohrhardt'sche Haus, gegenüber dem Haus der Barmherzigkeit, ab. Kaum war der Feuerbote um 12 Uhr Nachts hier eingetroffen, so kam Gegenordre, daß Hilfe von hier nicht nöthig, indem weitere Gefahr nicht zu befürchten sei.

Die Zeichnung auf das neue hprozentige württembergische Anlehen fand gestern unter colossalem Andrang des Publikums statt, und sollen sich namentlich die Nachbarstaaten Bayern und die Schweiz stark dabei betheilig haben. Der bei den hiesigen Banquiers aufgelegte Betrag war schon vor der Subscription zum größten Theil vergriffen. Der Erfolg des Anlehens kann somit als ein vollständiger bezeichnet werden. (St.-A.)

Der „N. Ztg.“ wird aus Stuttgart, 21. April, geschrieben: Für den entlassenen Cultminister v. Solther scheint jetzt der Nachfolger in der Person des bisherigen Präsidenten der zweiten Kammer, Kanzler v. Gessler, definitiv bestimmt zu sein. (Die Angelegenheit ist bereits zum Abschluß gebracht.) Derselbe ist ein Bruder des abgetretenen Ministers des Innern. Ueber die politische Gesinnung des Herrn Kanzlers ist bis jetzt nur bekannt, daß er stets gern mit der Regierung geht. Wie sich dieß nun äußern wird, wenn er selbst einen Theil der Regierung bildet, darüber läßt sich natürlich nichts Bestimmtes vorher sagen.

Stuttgart, 26. April. (Pferdemarkt.) Bis jetzt wurden etwa 1400 Pferde zu Markte gebracht. Der Verkauf geht heute sehr lebhaft, namentlich machen Schweizer und Badenser sehr viele Ankäufe; französische Käufer fehlen dieses Jahr ganz.

Stuttgart, 26. April. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in der Dettinger'schen Möbelfabrik in der Fangelbachstraße dahier Feuer aus und griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß aus den beiden obersten Stockwerken, die niederbrannten, nur sehr Weniges gerettet werden konnte. Der verursachte Schaden mag sich auf ca. 15000 fl. belaufen.

Eßlingen, 24. April. Der gestrige Tag wird in froher Erinnerung bleiben bei allen Theilnehmern an der Festlichkeit der tausendsten Lokomotive der Maschinenfabrik Eßlingen. In der Frühe brachte der Gesangverein Vulkania dem Direktor Emil Kessler ein Ständchen. Um 7 Uhr waren die Theilnehmer, über 1400 Arbeiter, und eine große Zahl Eingeladener im Hofe der Fabrik versammelt. Zu den Aktionären der Fabrik und den Mitgliedern der mit der Eisenbahn und deren Betrieb in Verbindung stehenden Behörden, war noch eine Anzahl Maschinenmeister verschiedener Bahnen, einer von Kopenhagen her, und die Vertreter von Geschäften, welche mit der Eßlinger Fabrik in Geschäften stehen, erschienen. Der Präsident der Centralstelle, v. Steinbeis, übergab nach einleitenden anerkennenden Worten und Verlesung der betr. Urkunden an den Direktor das Ritterkreuz des Kronordens, an den technischen Leiter, Erhardt, das Ritterkreuz des Friedrichsordens. Durch eine Ehrenpforte von grünem Tanneureis, verziert mit Maschinentheilen und den Namen aller der Länder, wohin die tausend gewandert sind, obenauf die Büste des verstorbenen Kessler, gieng der Zug an wehenden Flaggenstöcken vorbei zum Bahnhofe, wo 24 Wagen rasch sich füllten. Die Festlokomotive, die vorerst den Namen Kessler trägt, sie ist für die Königl. sächsische Staatsbahn bestimmt, mit einer Genossin, welcher der Name Eßlingen gegeben war, führte den Zug, der in Cannstatt durch die Stuttgarter Gäste sich vervollständigte, glücklich nach Aalen, wenn gleich über die Wasserscheide zwischen Rems und Kocher es ein schweres Stück Arbeit war. Von Aalen nach Wasseralfingen gieng es zu Fuß, und nachdem das Werk besichtigt war, zu Tisch. An das Gasthaus zum Schlegel anschließend, auf dem geräumigen zur Straße leicht abfallenden

Vorplatz war eine Speisehalle errichtet, die 1500 Plätze bot. An jedem Plaze stand eine Flasche Wein und eine Flasche Champagner, der gleichfalls den Namen „Kessler“ führt. Der erste deutsche Schaumwein im Jahre 1826, die erste Lokomotive in Württemberg 1847 sind beide in Eßlingen entstanden. Zehn große Kessel in einem hinter dem Wirthshause errichteten Herbe lieferten die Speisen; eine kräftige Nudelsuppe, Ochsenfleisch, Sauerkraut mit Schweinefleisch und Blutwurst, Braten und Salat. Im Hause saßen die Gäste bei den gleichen Speisen. Die Beamten des Hüttenwerks, die Oberamtsleute von Gmünd und Aalen, sowie die Vorstände dieser Stationen waren noch dazu gekommen. Die Hausstaffel bot für Trinksprüche einen trefflichen Plaz, deren eine Reihe folgte. Konful Emil v. Georgii, Stuttgart (Dörtenbach und Cie.), eröffnete mit einem Hoch auf den König, Präsident v. Steinbeis auf die Maschinenfabrik Eßlingen, ihre Gründer, Leiter und Arbeiter; Direktor v. Kessler gab eine Uebersicht über wohin die Tausend gekommen sind: Indien, Rußland, Oestreich, Dänemark, Frankreich, Italien, Schweiz, Deutschland. Ein Arbeiter, gedachte des verstorb. Kessler; S. K. H. Prinz Weimar in einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des insbesondere mannichfachen Erscheinungen der Neuzeit gegenüber erfreulichen Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber. Rechtsanwalt Georgii von Eßlingen brachte sein Hoch mit Hinweis auf Wasseralfingen, das der Eisenindustrie in Württemberg die Bahn gebrochen, dem Segen der Arbeit. Vier Militärmusiken ließen schon unterwegs und zum Essen ihre Weisen erklingen und vertheilten sich, nachdem der Zug um 12 Uhr ohne jeden Unfall oder Störung in Eßlingen wieder angekommen war, in vier Räumlichkeiten. In der Krone vereinigte die Gäste ein feines Nachessen, dem es an Tischreden, launigen und erusten, nicht fehlte. Die Arbeiter hatten jeder noch 3 fl. in die Tasche bekommen, und konnten mit der Familie, wer eine solche hatte, den festlichen Tag beschließen. (S. M.)

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brannten in Vietzheim 5 Wohnhäuser und 6 Scheuern total ab.

Freiburg, 16. April. Der beim letzten Schwurgerichte der Brandstiftung angeschuldigte, aber freigesprochene, 12 1/2 J. alte Hirtenknabe Nikolaus Schweizer von Attenthal wurde in dem Gemeindewald zu Attenthal erhängt gefunden. In seine Heimat gemiesen, fand der arme Knabe aus Furcht vor dem jugendlichen Brandstifter bei niemanden einen Dienst oder eine Aufnahme. Die Behörden, insbesondere die Gemeindebeamten, anstatt für denselben zu sorgen und ihn einer Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder zu übergeben, überließen den Unglücklichen unverantwortlicher Weise seinem Schicksale.

München, 25. April. Der König hat aus Anlaß des überaus freundlichen Empfanges, welcher den Ministern Graf Bray und v. Lutz in Stuttgart zu Theil wurde, den württembergischen Majestäten telegraphisch den wärmsten Dank ausgedrückt. (St.-A.)

Berlin, 23. April. Das Zollparlament hielt heute seine zweite Sitzung. Ein von dem württembergischen Ministerpräsidenten v. Arnhäuser eingegangenes, durch Amtsgeschäfte motivirtes Urlaubsgesuch wurde abgelehnt. Bei der Präsidentenwahl wurden nur 174 Stimmen abgegeben, es stellte sich mithin wiederum die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 25. April. Zollparlament. Präsidentenwahl. Zum Präsidenten wird Simson, zum ersten Vicepräsidenten Fürst Hohenlohe, zum zweiten Vicepräsidenten der Herzog von West gewählt.

Berlin, 23. April. Seit dem 1. April dient eine ganze Anzahl junger Badener, die sich zur Absolvierung ihrer Studien auf der hiesigen Universität, der Gewerbe-, Bau-Akademie u. befinden, auf Grund der Militärkonvention zwischen dem Nordbund und Baden als einjährige Freiwillige in den hier garnisonirenden Garberegimentern. Die jungen Leute tragen zwei Kotarden an der Mütze, die badische (rothgelbe) über der preußischen (schwarzweißen). Umgekehrt dienen auch bereits Preußen in badischen Regimentern.

Eisenach, 22. April. Der Ausschuß des Protestantenvereins hat beschlossen, den nächsten Protestantentag Ende September oder Anfangs October abzuhalten. Tagesordnung: 1) Die deutschen

Aufgaben gegenüber dem römischen Konzil und dem Jesuitenorden. Referent Bluntzschli. 2) Die protestantischen Aufgaben gegenüber dem Papstthum in den evangelischen Landeskirchen. Referent Baumgarten. Ein von Baumgarten entworfener Aufruf an Deutschlands Protestanten wird sofort durch die Presse veröffentlicht werden.

In der Eschenheimer Gasse in Frankfurt brennt seit mehreren Tagen eine Probe von dem Leuchtgas, das die Pariser Herren Lepier u. Co. aus Sauerstoff und Wasserstoff herstellen. Es verbreitet eine große Helligkeit, die andern Gasflammen scheinen dagegen trüb und dunkel. Der Unterschied zwischen dem alten und neuen Gas ist etwa so groß wie der zwischen einer Talgkerze und einer gewöhnlichen Gasflamme.

Die Osiernesse in Frankfurt hat sich im Großhandel und Einzelhandel gut angelassen, der Zufluß von Fremden war sehr groß.

Im vergangenen Winter wurde in der Stadt Gräfenhahle ein Kind mit einem Hundskopf geboren und einige Zeit vorher in dem nicht weit entfernten Tettau jenseits der Mainlinie eins mit einem regulären Kopfkopf.

Wien, 20. April. Die Beziehungen zu Preußen werden als sehr befriedigend bezeichnet und es wird versichert, daß das Nothbuch die Spuren des guten Verhältnisses mit der norddeutschen Großmacht zeigen werde. — Die Kardinal Rauscher und Schwarzenberg haben, wie aus Rom gemeldet wird, neue Schriften gegen die Unfehlbarkeit veröffentlicht.

Wien, 23. April. Kaum haben wir einen Strike überstanden, rückt uns ein anderer an den Leib. Die Bäckergesellen haben sich so ziemlich zufriedengestellt, sie erhalten eine Lohnerhöhung und manche Aufbesserung ihrer Lage. Nun rücken die Schneider und Hutmacher heran, die wohl auch ihren Zweck erreichen werden, und so wird es der Reihe nach fortgehen, bis diese soziale Umwälzung, denn am Ende ist es ja eine solche, sich vollzogen. Aber auch über die Handwerkskreise hinaus zieht sich diese Bewegung; haben doch die Tagelöhner in den Klosterneuburger Weingärten die Arbeit eingestellt, so lange sie nicht eine Erhöhung des Tagelohnes auf 1 fl. 10 kr. erhalten. Natürlich halten mit den Lohnerhöhungen die Preissteigerungen aller Artikel gleichen Schritt. (S. M.)

Paris, 24. April. Die Proclamation des Kaisers ist heute erschienen. Dieselbe besagt: Die Verfassung von 1831, ratifizirt durch 8 Millionen Stimmen, hat Frankreich 18 Jahre der Ruhe und des Gedeihens gegeben, welche nicht ohne Ruhm sind. Sie hat die Ordnung gesichert und gleichzeitig allen Verbesserungen offene Bahn gelassen. Je mehr die Sicherheit befestigt wurde, desto mehr wurde die Freiheit erweitert; aber die ununterbrochenen Veränderungen haben die Grundlagen der Volksbeschlüsse alterirt. Es wird also unumgänglich notwendig, daß ein neues verfassungsmäßiges Verhältnis die Zustimmung des Volkes erhalte. Die kaiserliche und demokratische Verfassung Frankreichs, auf wenige Bestimmungen beschränkt, wird den Vortheil haben, die vollzogenen Fortschritte zu definiren zu machen und die Grundsätze der Regierung vor den politischen Strömungen zu schützen. Nur zu häufig ist die Zeit in unfruchtbaren, leidenschaftlichen Streitigkeiten verloren gegangen, sie wird von jetzt an auf nützlichere Weise angewendet werden können, indem man die Mittel sucht, wie die moralische und materielle Wohlfahrt bis zur höchsten Stufe gefördert wird. Geben Sie mir einen Beweis Ihres Vertrauens. Indem Sie mit „Ja“ votiren, werden Sie die Drohungen der Revolution beschwören, die Ordnung und die Freiheit auf eine feste Basis stellen und den Uebergang der Krone auf meinen Sohn in Zukunft leichter gestalten. Sie waren fast einmütig im Jahre 1831, indem Sie mir ausgedehnte Vollmachten anvertrauten. Seien Sie heute eben so zahlreich, wo es sich darum handelt, der Umwandlung des Regimes zuzustimmen. Eine große Nation könnte nicht zu ihrer vollständigen Entwicklung gelangen, ohne sich auf die Institutionen zu stützen, welche zu gleicher Zeit die Dauerhaftigkeit und den Fortschritt verbürgen. Auf die Frage, die liberalen Reformen der letzten 10 Jahre zu ratifiziren, antworten Sie mit „Ja“. Treu meiner Herkunft werde ich Ihre Gedanken ergründen, mich durch Ihren Willen kräftigen und niemals aufhören, ohne Unterlaß für das Gedeihen und die Größe Frankreichs thätig zu sein.

Ein schmales, sechs Stockwerk hohes Haus in der Vorstadt St. Antoine in Paris steht plötzlich in Flammen, das Feuer brennt von unten nach oben und schon brennt der Dachstuhl. Die Bewohner scheinen gestöhnt zu sein, plötzlich ruft: da oben in der Dachstube zeigt sich eine alte Frau! — Alles stutzt, nur der Pompier-Corporal Thibault stürzt sich in's Haus und eilt über die Treppen. Er ist oben und trägt die arme Alte eine Treppe hinunter, da ist er von Flammen umringt, die Treppe brennt. Schnell bindet er sich die Frau auf den Rücken und läßt sich auf einer kurzen Leiter zum Fenster hinaus; die Leiter kracht und biegt sich unter der doppelten Last, unten steht alles athemlos, er ist verloren! murmelt die Menge. Endlich hat der Brave das nächste Stockwerk erreicht, er hat kaum noch so viel Kraft und Athem, um auf dem Gesims einen Augenblick zu ruhen

und die Leiter zu erfassen, die bis zum 4. Stockwerk reicht. Jetzt langt er unten mit der Geretteten an und bricht zusammen. Ein Jubelruf der Tausenden durchzittert die Luft. Als der Lärm sich etwas gelegt, ruft ein Offizier: Dies ist das zehntmal, daß Thibault einen Menschen dem sichern Feuertode entrisen hat! — Neuer Jubelruf. Tags darauf trug der Wackere das Kreuz der Ehrenlegion.

Im Geiste Christlicher Liebe und mit männlichem Freimuth hat in der jüngsten Sitzung des Konzils der Kardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, das Wort gegen die Verdammungsjucht genommen. Es lag das Capitel vom Glauben vor, in welchem alle Christen, die nicht dem römisch-katholischen Glauben angehören, namentlich die Protestanten, verdammt werden. Da stieg Fürst Schwarzenberg auf die Rednerbühne und ergriff unter dem Loben der geistlichen Herren aus Spanien und Italien das Wort. Verdammen wir sie nicht, ich kenne viele gute, milde und fromme Leute unter den „Sekten“, kein frommer Protestant verdammt jemals einen frommen Katholiken, es ist unrecht und unklug, sie gewaltfam fortzustößen. Auf Einigung der frommen Christen, nicht auf verschärfte Sondernung müssen wir hinarbeiten. Die Zeit der Religionskriege ist vorüber, die der Verständigung gekommen. Der Erlöser, der gesagt hat: Kommet alle zu mir! will keine verdammenden, sondern versöhnende Worte in seiner Kirche vernahmen. Es ist unchristlich und unverständlich, die Protestanten mit Heiden und Gottesverläugnern in einen Topf zu werfen. Die römische Kirche und die romanischen Bischöfe müßten hierin den Rath der deutschen und österreichischen Bischöfe annehmen, letztere verkehrten täglich mit Protestanten und kannten sie besser, als wer sie nie sähe und ihre Bücher nie läse! — Hier wurde der Fürst von dem vorstehenden päpstlichen Legaten unterbrochen und ermahnt, bei der Sache zu bleiben. Schwarzenberg antwortete, ich bin bei der Sache! — Da kam's zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den beiden Großwürdenträgern, die Angriffe flogen herüber und hinüber, der Präsident versuchte den Fürsten mit der Glocke zu übertönen, die spanischen und italienischen Bischöfe zischten und lärmten ihn nieder, Schwarzenberg verließ halb ohnmächtig die Rednerbühne und mußte zu seinem Stuhle geführt werden; er war sprachlos.

Aus Rom schreibt man der Wiener „Montags-Revue“: Die Diskussion über das Dogma der Infallibilität wird Mitte Mai beginnen. Auf beiden Seiten rüstet man sich stark zum Kampfe. Die Reihen der Opposition sind, wenn auch etwas schwächer, doch wieder geschlossen und fassen in sich fast den ganzen österreichischen und deutschen, dann einen großen Theil des französischen Episcopates, endlich mehrere Engländer und Amerikaner, im Ganzen 115 Stimmen. In ihrem Namen werden insbesondere Kardinal Rauscher von Wien und Bischof Hefele von Rottenburg das Wort führen. Die Majorität zählt bekanntlich 500 Stimmen, und wenn sie ausspricht, daß Dogmen auch mit Stimmenmehrheit beschlossen werden können (wogegen die genannten Herren im Namen der Opposition ausdrücklich Protest erheben werden), so ist die Beschließung der Unfehlbarkeit zweifellos. Die Opposition rechnet indessen noch auf die nachdrückliche Unterstützung der katholischen Mächte.

Rom, 22. April. Die Abstimmung in der letzten Sitzung des Konzils bestätigte vollkommen, was wir über die Haltung der Opposition von Anfang an mitgetheilt hatten. Außer drei Stimmen, unter denen sich diejenige Stroschmayer's befindet, wurde das Schema de fide einstimmig angenommen, nebst seinem Anhang, der besagt, daß auch das, was nicht namentlich im Schema aufgeführt sei, in der katholischen Kirche Geltung haben müsse, sofern es nur vom Papste als Glaubenssatz ausgesprochen werde. Es leuchtet ein, daß hiemit auch die Frage der Unfehlbarkeit entschieden ist. In der That hören wir auch, daß die Opposition sich in ihre Atome aufzulösen im Begriff sei. Es ist schwer zu glauben, aber es wird uns aus guter Quelle versichert, daß auch der Bischof von Rottenburg zu den Infallibilisten übergegangen sei. Ebenso Kardinal Schwarzenberg und die Andern. (S. M.)

Rom, 22. April. Unter den Pilgrimen, welche uns in der letzten Zeit zugeführt worden sind, befindet sich auch eine Abgesandtschaft frommer Katholiken aus Aachen, welche dem Papst 11,000 Fr. und eine Adresse übergeben sollte, in der gegen die liberalen Katholiken Deutschlands protestirt und die Versicherung gegeben wird, daß die Aachener den Papst für unfehlbar und alles für Wahrheit halten, was derselbe lehre und befehle. Der Erzbischof von Köln sollte Geld und Adresse vermitteln, kann sich aber dazu nicht entschließen, und so bleibt beides vorläufig noch bei ihm liegen. (S. M.)

Der „Presse“ wird aus Rom geschrieben, daß die Schriften des Bischofs Hefele und des Kardinals Rauscher von entschiedenen Infallibilisten als durchaus würdig und verständig in der Form und ungemein beweistüchtig in der Sache anerkannt werden.

Rom, 23. April. Gestern haben die Gesandten Frankreichs und Oesterreichs, Marquis v. Banneville und Graf Trauttmannsdorff, die Noten ihrer Regierungen dem Papste vorgelegt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.